

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933  
1896**

27 (3.3.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606273](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606273)

Die Nachrichten  
erscheinen jeden Dienstag, Don-  
nerstag und Sonnabend und kosten  
pro Quartal 1 Mark erhaltene Post-  
bestellgeld. — Bestellungen über-  
nehmen alle Postanstalten und  
Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige  
Copypseite oder deren Raum 10 Pfg  
für auswärtig 15 Pfg.

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate  
werden auch angenommen von den  
Herrn: F. Böttner in Oldenburg,  
Herrn: Wüller in Bremen, Hasenhein  
und Bogler A.-G. in Bremen und  
Hamburg, Wih. Scheller in Bremen,  
Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Woffe  
in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle  
a. S., G. L. Naube und Comp. in  
Frankfurt am Main und von anderen  
Insertions-Comptoirs.

Nr. 27.

Elsfleth, Dienstag, den 3. März.

1896.

### Tages-Beiger.

(3. März.)

☉-Aufgang: 7 Uhr 10 Minuten.  
☾-Untergang: 6 Uhr 9 Minuten.

Hochwasser:

5 Uhr 23 Min. Vm. — 5 Uhr 43 Min. Nm.

### Die Arbeiterversicherungsgesetze

haben in Deutschland bereits eine umfang- und segensreiche Wirkung ausgeübt, wie sich aus den dem Reichstage vorgelegten Berichten ersehen läßt. Trotz ihrer verhältnismäßigen Neuheit sind sie bereits so sehr in Fleisch und Blut des Volksganzen übergegangen, daß man ihre Wirksamkeit als etwas Selbstverständliches ansieht, wofür man nicht besonders erkenntlich zu sein braucht. Man würde die wohlthätigen Folgen der einschlägigen Gesetzgebung erst dann voll zu schätzen wissen, wenn etwa die Versicherungen plötzlich außer Kraft träten, woran natürlich nicht zu denken ist.

Zum Zweck der Durchführung der Unfallversicherung bestehen z. B. insgesamt 112 Berufsgenossenschaften, darunter 64 gewerbliche mit 426 335 Betrieben und 5 243 965 versicherten Personen und 48 land- und forstwirtschaftliche mit 4 793 256 Betrieben und 12 289 415 versicherten Personen. Dazu kommen noch 144 Reichs- und Staats- und 268 Provinzial- und Kommunalausführungsbehörden mit zusammen 658 367 versicherten Personen, so daß am Schlusse des Jahres 1895 über 18 Millionen Personen gegen Unfall versichert waren. Hierzu treten noch die bei den 13 Versicherungsanstalten der Baugewerks-Berufsgenossenschaften und der Tiefbau-Berufsgenossenschaft versicherten Personen. In der Gesamtzahl, die auch alle versicherten landwirtschaftlichen Unternehmer sowie die landwirtschaftlich im Nebenberuf beschäftigten Personen umfaßt, dürfen eine bis anderthalb Millionen solcher Personen doppelt erscheinen, die gleichzeitig in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt und versichert sind.

Die Zahl der angemeldeten Unfälle betrug nach der vorläufigen Ermittlung 309 468, die der entscheidigen Unfälle 75 954, von denen 6280 den Tod, 2129 eine dauernde völlige, 42 447 eine dauernde theilweise und 25 098 eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten. Die verausgabten Entschädigungen (Renten) betragen 50 172 082 M. gegen 44 281 736 im Jahre 1894. Entschädigungen (Renten) wurden im Jahre 1895 gezahlt oder angewiesen an 277 133

Verletzte, 29 071 Wittwen Getödteter, 54 356 Kinder und 1952 Ascendenten Getödteter. Daneben erhielten noch 8017 Ehefrauen, 17 437 Kinder und 218 Verwandte von Verletzten in aufsteigender Linie, die in Krankenhäusern untergebracht waren, die gesetzlichen Unterstützungen gezahlt oder angewiesen, so daß im Jahre 1895 zusammen 388 184 Personen der Wohlthaten der Unfallversicherung theilhaftig geworden sind.

Ueber die Invaliditäts- und Altersversicherung ist Folgendes zu berichten: Vom 1. Januar 1891 bis Ende 1895 wurden im Ganzen 425 477 Renten, und zwar 156 027 Invaliden- und 269 450 Altersrenten anerkannt. Davon entfallen auf die 31 Versicherungsanstalten 144 770 Invaliden- und 267 582 Altersrenten, auf die 9 Casseneinrichtungen 11 257 Invaliden und 4868 Altersrenten. Im Jahre 1895 bezogen rund 217 600 Personen Altersrente und 130 900 Personen Invalidenrente, also rund 348 500 Personen überhaupt Rente. Da sich unter diesen rund 800 Personen befinden, deren Altersrente im Laufe des Jahres in Invalidenrente umgewandelt wurde, und die Personen beßhalb vorstehend doppelt gezählt sind, so stellt sich die wirkliche Zahl der Renteneempfänger des Jahres 1895 auf rund 347 700 Personen, an welche insgesamt 42,1 Millionen M. und zwar an Altersrenten rund 26,6 Millionen M., an Invalidenrenten 15,5 Millionen M. gezahlt sind.

Die von den Versicherungsanstalten seit dem ersten Januar 1891 festgesetzten Renten repräsentiren überschläglich ein Deckungscapital von rund 203,2 Mill. M. und mit Einschluß der an den Reservefonds abzuführenden Beträge in Höhe von rund 40,6 Mill. M. ein Capital von rund 243,8 Mill. M. Dem steht nach Abzug der gesammten Verwaltungskosten eine Einnahme aus Beiträgen gegenüber von rund 85,2 Mill. M. im Jahre 1891, 84 Mill. im Jahre 1892, 85,2 Mill. im Jahre 1893, 87,8 Mill. im Jahre 1894 und 89,8 Mill. im Jahre 1895, zusammen von 432 Mill. M. Es verbleibt demgemäß, ohne Berücksichtigung der Zinsen zur Deckung der Beitrags-erstattungen und der in Folge der längeren Dauer der Beitragsleistung allmählich höher werdenden Invalidenrenten ein Capital von rund 188,2 Millionen M.

### Bundschau.

Deutsche Land. Trotz aller gegentheiligen Meldungen versichert die „Köln. Ztg.“, daß der Kaiser den Vorschlägen bezüglich einer Reform der vierten

Bataillone bereits seine Zustimmung erteilt habe. Die organisatorischen Arbeiten seien bereits abgeschlossen; nur wirtschaftliche Fragen über die Unterbringung der neuen Regimenter nehmen noch Zeit in Anspruch. Deshalb sei es noch ungewiß, ob die Nachtragsforderung schon jetzt an den Reichstag gelangen werde. Das Blatt versichert ferner, die neue Organisation biete namentlich eine sehr erwünschte Gelegenheit, die Belegung der Obergrenze zu vervollständigen, was sich angesichts verschiedener Schritte auf russischer Seite als nöthig herausgestellt habe.

Es wird gemeldet, daß Prinz Heinrich nach Beendigung seines Aufenthaltes in Italien zu längerem Verweilen nach England reisen werde. Die Absicht, die natürlich nur im Einverständnis mit dem Kaiser gefaßt worden sein kann, würde jene Auffassung widerlegen, wonach die politischen Differenzen zwischen Berlin und London eine Erübrung der persönlichen Verhältnisse der beiden Herrscherfamilien herbeigeführt haben sollen.

Die Commission für das Bürgerliche Gesetzbuch hat ihre Sitzungen bis zum 3. März unterbrochen, um eine Redaction der zum 1. Buch gefaßten Beschlüsse durch eine Untercommission vorzunehmen.

Das Bürgerliche Gesetzbuch wird bekanntlich gleichzeitig mit Novellen zum Gerichtsverfassungsgesetz, zur Civilprozeßordnung, zur Concursordnung, mit einem Gesetze über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung, einer Grundbuchordnung und einem Gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Kraft treten. Nachdem nunmehr die betreffenden Entwürfe über das Gerichtsverfassungsgesetz, die Civilprozeß- und Concursordnung dem Bundesrathe zugegangen und von diesem in Berathung genommen sind, bleibt für die zuständige behördliche Stelle noch die Fertigstellung der drei letzten Entwürfe übrig. Auch an diesen ist schon geraume Zeit gearbeitet, so daß ihrer Herstellung gleichfalls für eine nahe Zeit entgegenzusehen werden darf.

In Sachen ist über die Frage der Mandatsniederlegung der socialdemokratischen Landtags-Abgeordneten innerhalb der Partei Zwiespalt ausgebrochen. Während verschiedene Verklammungen die Fraction aufgefördert haben, in den nächsten vierzehn Tagen eine Landes-Conferenz der Partei zur Entscheidung einzuberufen, versendet die Fraction loeben einen Aufruf, die Conferenz erst am 7. und 8. April zusammenzutreten zu lassen. Die Fraction ist der Meinung, daß ein solcher Schritt ordentlich überlegt sein will und nicht überstürzt werden darf.

Dem sachsen-meiningenschen Landtage ist eine

### Auf Umwegen.

Original-Roman von Alice v. Hahn.  
(11. Fortsetzung.)

„Sie thun mir unrecht,“ fiel Paul ihr ins Wort; „glauben Sie mir, ich denke noch sehr oft an Sie, und jedesmal, wenn ich Sie in der Entfernung sah, zog es mich, auf Sie zuzugehen und Sie zu fragen, wie es Ihnen geht.“

„Es wundert mich,“ sagte sie höhnisch auslachend, „daß Ihr neues Glück Ihnen so viel Zeit gönnt, sich mit meinem Ergehen zu beschäftigen, oder ist der Rausch schon verfliegen?“

Die verschiedensten Gedanken wirbelten mit der Schnelle des Blüthes in seinem Hirn umher.

„Der Rausch verfliegen?“ kräuspelte Paul daher bei Wandas letzten Worten das Gespräch an, „der Rausch?“

— Meine Liebe zu meiner Frau kann nicht schwinden, doch hindert mich nichts, Ihnen ebenfalls zu sagen, daß ich nicht erst heute, sondern schon viel früher mir die heftigsten Vorwürfe über meine Handlungsweise Ihnen gegenüber gemacht habe. Ich glaube, dies Geständniß wird Sie nicht ganz unbedrückt lassen, und ist dies der Fall, so reichen Sie mir Ihre Hand zur Versöhnung; wir werden uns dann in Zukunft ruhiger gegenüber treten können.“

Mit möglichster Ruhe sagte Wanda zu ihm: „Ich will glauben, daß es Ihnen Ernst ist, mit der Versöhnung, und nehme die mir in Freundschaft gebotene Hand an.“

Paul blickte überrascht seine Begleiterin an. So schnell hatte er nicht geglaubt zum Ziele zu gelangen; was mochte sie wohl für Zwecke verfolgen, daß sie ihren Groll, den sie doch wohl im Herzen gegen ihn hegte, zurückdrängte und, ohne weitere Empfindlichkeit zur Schau zu tragen, die ihr gebotene Freundschaft annahm?

Doch auch darüber sollte ihm bald Klarheit werden. Eine Weile ging Wanda schweigend, gesenkten Hauptes neben ihm her und überlegte, wie sie am besten ihren Wunsch erfüllt sehen könnte, dann hob sie ganz unvermittelt an: „Sie haben mir Ihre Freundschaft angeboten, und da will ich erproben, ob Sie auch im Ernst daran festhalten, wenn ich Sie um einen Freundschaftsdienst bitte.“

Im Innern war Paul erfreut, daß Wanda sogleich auch seine Freundschaft sich zu Nutzen machen wollte; war dies doch ganz sein Wunsch entsprechend. Welche Vortheile hatte er da in der Hand! Wenn es irgend ging, wollte er das Verlangen Wandas erfüllen.

„Gewiß,“ sagte er daher, „stellen Sie mich nur auf die Probe.“

Etwas zögernd, ob auch Paul ihren Wunsch erfüllen würde, begann sie:

„Mein Bruder verlangt Geld, er braucht es unbedingt; meine Eltern haben es nicht und fordern, ich soll meinen Mann darum bitten. Mir ist dies furchtbar peinlich, und ich bin auch fest überzeugt, daß es nutzlos wäre, von ihm Geld zu verlangen. Strecken Sie es mir vor!“

Ein eigenthümlicher Zug spielte einen Moment um Pauls Lippen, als Wanda gredend hatte und bittend zu ihm auf sah, dann aber fragte er: „Wie viel brauchen Sie?“

„Sechshundert Mark,“ antwortete sie zögernd.

Paul war über die Höhe der Summe überrascht, doch ließ er dies nicht merken und sagte nur, daß er das Geld an ihre Eltern schicken werde.

Wanda war damit nicht gedient, sie sagte daher schnell: „Nein, bitte nicht zu meinen Eltern! Schicken Sie das Geld zu mir, mein Mann hat heute Nachtdienst, er ist heute Abend nicht zu Hause.“

Paul versprach noch am Abend das Geld zu ihr zu schicken und dann trennten sie sich.

„Endlich ein Lichtblick!“ dachte Wanda, als sie ihrer Wohnung zuschritt. Eine leise Regung, ob sie

Vorlage über die Erbfolge-Ordnung zugegangen. Aus derselben geht hervor, daß eine Verzichtleistung des Prinzen Ernst bei seiner Verheirathung mit Fräulein Jensen (der Tochter des bekannten Schriftstellers Wilhelm Jensen) nicht erfolgt ist. Die Prinzessin Friedrich, geborene Gräfin Adelheid zu Lippe-Biesterfeld, wird als ebenbürtig anerkannt und ihren Söhnen wird das Nachfolgerecht zugesprochen.

**Österreich-Ungarn.** Es wird in den Wiener Blättern darauf hingewiesen, daß bei der am Donnerstag begonnenen Gemeinderathswahlen, in denen alle 46 antisemitischen Candidaten durchdrangen, der Erfolg der gleichfalls in den Wahlkampf eingetretenen Socialdemokraten ein äußerst geringer war. In sämtlichen Bezirken erhielten sie nur wenige Stimmen.

**Rußland.** Die russische Regierung begann mit dem Bau von Docks in Sebastopol, welche groß genug zur Herstellung von Panzerchristen sind. Ein Torpedoboot ist mittelst Eisenbahntransports unverfehrt von Petersburg in Sebastopol angekommen. Andere Torpedoboote werden auf demselben Wege nachkommen. Der Kreuzer „Saradow“ ist dieser Tage mit 1500 Mann an Bord nach Wladivostok in See gegangen.

**Balkanstaaten.** Der türkische Ober-Commissar für Anatolien, (Kleinasien) Marschall Schafir Pascha, hat in einem seiner jüngsten Berichte an die Pforte die Nothwendigkeit einer im Frühjahr zu unternehmenden größeren Expedition zur Begewinnung der Kurden in der Landschaft Derjin, wo die türkische Herrschaft seit jeher auf schwachen Füßen steht, dargelegt. Dem wohlbegründeten Antrage Schafir Paschas dürfte von der Pforte Folge gegeben werden, um durch die Begewinnung der erwählten unbotmäßigen Kurdenstämme für die angrenzenden Gebiete eine dauernde Beruhigung zu schaffen.

**Frankreich.** Obwohl in die Commission zur Vorbereitungen der ansteigenden Einkommensteuer fast nur Gegner dieser Steuerart gewählt worden sind, läßt das Ministerium Bourgeois doch den Muth nicht sinken. Siéde sagt: „Das Ergebnis einer Abstimmung in öffentlicher Sitzung über die Frage der Einkommensteuer dürfte sich von demjenigen wesentlich unterscheiden, das die Folge der Beratung in den Abtheilungen und einer geheimen Abstimmung war. Die Minister Bourgeois und Doumer brauchen nur laut und fest zu sprechen, um ihren Gegnern Schweigen aufzulegen, ja sie zu zwingen, daß sie offen auf ihre Seite treten.“

Auch in der französischen Kammer kam die ägyptische Frage zur Sprache. Nachdem der Abg. Develle das mit Siam getroffene Abkommen gebilligt und den Antheil dargelegt, den die früheren Regierungen an diesem Abkommen gehabt haben, gab Abg. Desfontaines seiner Anschauung Ausdruck, daß er es nicht für nützlich erachte, wenn die französische Kammer über die ägyptische Frage Stillschweigen beobachte, da Frankreich nicht den Glauben aufkommen lassen dürfte, daß diese Frage ihm kein Interesse mehr einflöße. Redner hofft, England werde einwilligen, Aegypten zu räumen.

Die Heerescommission der Kammer erörterte die Vorlage bezüglich der Bildung einer Colonialarmee, und nahm das Prinzip an, diese Armee dem Kriegsminister direct zu unterstellen und ihr eine selbstständige Stellung zu geben.

**Amerika.** In Washington hat der Ausschuss des Repräsentantenhauses für die auswärtigen Angelegen-

heiten an Stelle der verschiedenen ihm überwiesenen Anträge bezüglich der Anerkennung Cubas dem Hause folgenden Beschluß unterbreitet: „Das cubanische Volk ist berechtigt, als selbstständige kriegsführende Macht anerkannt zu werden, hat das gute Recht, seine eigene Regierung zu wählen und darf daher eine Intervention der Ver. Staaten von Nordamerika, als Schwester-Republik beanpruchen. Der Congreß verpflichtet den Präsidenten mit vollster Unterstützung des gesetzgebenden Körpers, diesen Beschluß sofort in Kraft treten zu lassen.“ Der Beschluß wurde von den Galerien mit ungeheurem Beifallstosen angenommen, wird aber nicht zur sofortigen Abstimmung gelangen.

**Afrika.** Eine Commission von Boern sandte an Kaiser Wilhelm folgendes, in holländischer Sprache abgefaßtes Glückwunsch-Telegramm zum Geburtstage: „Wir wünschen Ew. Majestät Gottes besten Segen. Möge Gott Sie lange erhalten zum Heile Deutschlands. Mögen die Freundschaftsbände zwischen Deutschland und der Südafrikanischen Republik nie zerreißen, sondern fester werden.“

## Locales und Provinzielles.

**Glöfeth, 2. März.** Der verdienstvolle Gemeinde-Vorsteher der Landgemeinde Glöfeth, Herr Hausmann J. D. Hinrichs zu Vienen, feiert am 16. d. M. sein 25jähriges Amtszubillium als Gemeinde-Vorhaupt. Wir wünschen im Interesse der Gemeinde, daß der Jubilar uns noch lange erhalten bleiben möge.

Zu der gestrigen Generalversammlung der Glöfeth'schen Kasse erstattete der Rechnungsführer, Herr H. Weinberg, Bericht über den Stand der Kasse. Derselbe war im verfloffenen Jahre ein günstiger, da nur  $\frac{1}{2}$  % der versicherten Summe für Unfälle gezahlt wurde. Bei der Kasse sind 137 Milchkuhe versichert. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: H. Weinberg als Rechnungsführer, H. Mohrbeck-Glöfeth, L. Martin-Neubellmer und Fr. Gloystein-Neuenfelde als Taxatoren und B. Wefer-Glöfeth als Ersatzmann.

In der gestrigen Versammlung des hiesigen Kriegervereins, die von nur 20 Mitgliedern besucht war, wurde der Antrag des Kameraden Seghorn, die Spangen mit den Namen der mitgefallenen Schlachten und Gefechten auf Vereinskosten anzuschaffen und den Veteranen als Geschenk des Vereins zu überreichen, einstimmig angenommen.

Unser Musikkreis wird die Mitteilung interessieren, daß es Herrn Gastwirth C. Krüger gelungen ist, die augenblicklich im Hotel zum Deutschen Kaiser in Oldenburg gastirende I. Oesterreichische Damen-capelle, bestehend aus 7 Damen und 2 Herren, zu einem Gastspiel für einige Abende dieser Woche zu gewinnen. Der jeden Abend bis auf den letzten Platz gefüllte Saal des Hotels zum Deutschen Kaiser giebt ein bereites Zeugniß davon, daß die Capelle etwas Tüchtiges zu leisten im Stande ist und daß jeder Besucher von dem Spiel und Gesang der Damen vollaus befriedigt war. Wünschen wir der Gesellschaft bei ihrem hiesigen Auftreten ebenfalls ein volles Haus. Die Capelle trifft am Mittwoch hier ein und wird bis zum Sonntag concertiren.

Am Donnerstag, den 5. März, beginnt an hiesiger Navigationschule ein neuer Cursus für Schiffer auf großer Fahrt.

(Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.) In der

am 28. Februar cr. abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung wurde der Abschluß pro 1895 genehmigt und dem Kuratorium der Barche erste Dividende und die sofort zahlbare Dividende auf  $6\frac{1}{2}$  % festgesetzt. Daneben wurden dem außerordentlichen Reservefonds 109,444 Mark und dem Beamten-Pensions-Unterstützungsfonds 110,000 Mark überwiesen. Die ausstehenden Mitglieder des Kuratoriums wurden wiedergewählt. Die Bilanz pro 1895 befindet sich in der Inzerattheile unserer heutigen Zeitung.

(Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.) Wie aus dem Inzerattheile unserer heutigen Zeitung ersichtlich werden die am 1. April cr. fälligen Pfandbrief-Coupons bereits vom 15. März cr. ab eingelöst.

Am Mittwoch, den 4. März findet im Theater zu Oldenburg die 8. Abonnements-Vorstellung der Auswärtige statt. Zur Aufführung gelangt: „Die Nibelungen.“ Ein deutsches Trauerspiel in 3 Akten von Friedrich Hebel. Anfang  $4\frac{1}{2}$  Uhr. Ende 8 Uhr.

Der Postsecretair Kirchnick ist von Breslau nach Glöfeth veretzt.

**Burhave.** Ein junger Mann, auf einem kleinen Bauerngute bedienstet, und ein junges Mädchen waren seit geraumer Zeit verlobt. Vor einigen Tagen nun wurde der Bräutigam plötzlich sehr schwer krank und fühlte sein Ende nahen; in seiner Todesstunde setzte er seine Braut als alleinige Erbin seines Nachlasses. Der Nachlaß setzt sich zusammen aus einem Einlagebuch mit 700 M. für 2 Jahre rückständigen Lohn der Herrschaft und bemehlichen Habseligkeiten. Die Vermächtniß ist um so schätzbarer, wenn man erwägt, daß das Geld durch der Hände schwere Arbeit im im Schweiße des Angesichts verdient und erworben worden ist.

**Ellwürden, 28. Febr.** Gestern Abend ging in unserm Orte ein altes Haus, Eigenthum des Herrn L. Focke zu Alens, in Flammen auf. Bewohnt wurde das Gebäude von den Familien Fischwoig, Braue und Boyks. Obgleich die Spritzen aus Alens und Althausen kurz nach Ausbruch des Brandes in Thätigkeit traten, konnte doch nur wenig gerettet werden. Die Familie Boyks hat leider nicht verschert. Das Vorderhaus ist 1831 erbaut, das Hinterhaus ist sehr alt und noch unter dem Namen „alte Wage“ bekannt. Hier führte ein alter Weierarm vorüber und die Schiffer hatten in der Nähe der Wage ihren Köschplatz.

## Vermischtes.

(Vom Fürsten Bismarck.) Als Fürst Bismarck Bundeabgesandter in Frankfurt a. M. war und im Hause eines dortigen Patriziers wohnte, wurde er eines Glanzzugs, durch welchen es ihm möglich geworden wäre, seinen Diener aus dem oberen Stockwerk in das Arbeitszimmer herabzurufen. Er ließ bei dem Hausherrn erfragen, eine solche Klingel herzustellen, allein der Patrizier, ohnehin dem „Preußen“ nicht sehr grün, gab zur Antwort, daß seine Miether in der Regel derartige, besondere Wünsche auf eigene Kosten befriedigen müßten, und er wählte nicht, warum in diesem Falle eine Ausnahme gemacht werden sollte. Einige Tage später knallte ein Pistolenschuß durch das Haus. Erichrecht durcheilte der Eigerthümer alle Räume und kam endlich auch in Bismarck's Zimmer, wo die noch rauchende Pistole auf dem Tische lag, der ebenfalls rauchende Bismarck aber ruhig hinter

auch recht gethan, wollte sich bemerkbar machen, doch gewaltsam unterdrückte sie die unangenehme Mahnung, war sie doch nun der Verlegenheit überhoben, mit ihrem Manne sprechen zu müssen.

Paul Heinrich schritt eilig seinem Hause zu, während er mit triumphirendem Lächeln vor sich himmurmelte: „Wie leicht und gefahrlos werde ich jetzt zu wissen bekommen, was ich bisher auf Umwegen in Erfahrung bringen mußte!“

Beim Eintritt in sein Gehöft kam Theresia ihm freudlich entgegen.

„Wie schmal und bleich doch ihr Gesichtchen ist!“ dachte Paul, als sie ihm zu herzlichem Kuß ihre Lippen entgegenreichte.

„Wie schwächlich bist du doch, Kind!“ sagte er, seinen Gedanken Worte gebend, indem er sie umfaßte. Was ihn vor Kurzem noch an ihr entzückt hatte, ihre biegsame graziöse Figur, das nannte er jetzt zerbrechlich. Wie schnell war der Kaufschilling verfliegen, der ihn so mächtig gefesselt!

„Wie ich mich freue,“ rief Theresia beglückt, „daß du heute so früh nach Hause kommst! Wie ich mich freue, den Abend in deiner Gesellschaft zu erleben!“ Sie lächelte voll an seine Schulter lehrend, blickte sie zärtlich zu ihm auf, als sie nun die Schwelle des Hauses überschritten.

„Ein paar Stunden haben wir jetzt für uns, Schatz,“ sagte er, lächelnd ihre Wangen streichelnd, „später muß ich dich aber verlassen, ich werde heute die ersten Nachstunden auf dem Anstand zubringen.“

„D, diese böse Jagdlust,“ sagte sie schmolend, „sie ist es, die mir mein Glück nicht gönnt! Ich wünschte, es gebe auf der ganzen Welt weder Hasen noch anderes Wild!“

„Nun, kleines Nätzchen, wer weiß, wach' anderer und vielleicht bedenkllicherer Passion ich dann huldigte,“ entgegnete er mit leichtem Lächeln. „Du mußt mich schon so hümeben wie ich bin, liebes Kind,“ fuhr er fort, „ändern werde ich mich wohl kaum. Es thut mir leid, daß du so viel allein bist.“ — Blödsichtig schob ihm der Gedanke durch den Kopf: „Wie wäre es, wenn Theresia den Verkehr mit Boffarts wieder aufnehmen könnte! Es würde mir dann noch leichter sein, meinen Plänen nachzugehen.“ Er sagte daher in seiner bisherigen freudlichen Art: „Nimm doch die Bekanntschaft mit Wanda wieder auf! Du wirst sicher Gefallen finden an ihrem lebhaften Temperament, und vielleicht profitieren, munterer werden, aufleben.“

Mit weit geöffneten Augen halte sie seine Worte angehört, dann fragte sie erstaunt:

„Paul, ist das dein Ernst? Es würde mir schwer fallen, auf deinen Vorschlag einzugehen. Es wider-

strebt meinem Gefühl, Wanda näher zu treten, ganz abgesehen davon, daß es mir peinlich wäre, Boffart zu begegnen; Wanda ist mir sympathisch.“

„Nähre doch nicht die alten Geschichten wieder auf,“ rief er ärgerlich. „Uebrigens, was Boffart anbetrifft, so fürchte nicht, daß ihn dein Anblick aufregen wird. Er hat sich merkwürdig schnell getrübet, so daß man fast zu der Annahme kommt, seine Werbung um dich habe nur in der Phantasia des Inspectors existirt.“

„Ach Paul,“ unterbrach sie ihn bittend, „wie kannst du diesen brauen Mann so verdächtigen! Nie würde ich nimmer würde ich ihn einer Lüge für fähig halten! — Daß Boffart an Wandas Seite das Glück suchte und auch hoffentlich gefunden hat, welches ich ihm nicht gewähren konnte, gereicht mir zur größten Beruhigung, und auch du freust dich gewiß, daß Wanda Erbschaft gefunden hat für die getäuschten Erwartungen, die sie durch dich erfahren; erst dann konnte ich meines Glückes von Herzen froh werden, als ich erfuhr, die Beiden hätten sich gefunden. Wenn es dir unangenehm ist, an die Vergangenheit zu denken, so wollen wir uns mehr dergleichen Erinnerungen herausbeschwören, aber das eine muß ich nochmals betonen, es wäre mir ein Bein, mit Wanda zu verkehren. Schon früher verursachte mir ihre Nähe Unbehagen.“

(Fortsetzung folgt.)

seinen Acten sah. „Am Himmelswillen, was ist geschehen?“ rief der Hausherr. — „Gar nichts,“ versetzte Bismarck, „sind Sie unbesorgt. Ich habe nur meinem Diener eben ein Zeichen gegeben, daß er kommen soll. Es ist ein ganz harmloses Signal, an das Sie sich hoffentlich gewöhnen werden.“ — Man braucht wohl nicht erst hinzuzufügen, daß Bismarck in kürzester Frist eine Glocke bekam.

Die großen Erfolge unseres Nordostsee-Canals sowohl auf technischem wie nautischem Gebiete lassen unsere östlichen Nachbarn nicht ruhen. Man beabsichtigt nämlich in Rußland einen Canal zu bauen, der die Ostsee mit dem schwarzen Meere verbindet. Derselbe soll einen Tiefgang von 8,85 Meter erhalten, um selbst die größten Panzerschiffe durchzulassen und nicht mehr als 400 000 000 *M.* Herstellungskosten erfordern. Von Riga aus soll diese gewaltige Wasserstraße unter Benutzung der Flüsse Dura, Beresina und Dnieper nach Cherson gehen, wo dieselbe ins schwarze Meer mündet. Die totale Länge wird 1800 Kilometer, die Breite am Spiegel 67 Meter und an der Sohle 36,6 Meter betragen. Die topographischen Verhältnisse sind äußerst günstig, so daß nur eine einzige Schleufe notwendig sein dürfte. Auch der Boden, meistens sehr thonerdig, läßt hoffen, daß der Bau, zu welchem 5 Jahre in Aussicht genommen sind, unter den glücklichsten Verhältnissen stattfinden kann. Insgesamt 7 große Eisenbahnbrücken und 22 Straßenbrücken müssen erbaut werden, um den Verkehr mit beiden Ufern aufrecht zu erhalten. Bei einer Geschwindigkeit von 6 Knoten würden die Schiffe nach einer Mittelstellung des Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlich den neuen Canal in 6 Tagen durchfahren können.

Hannover. Wegen Sittlichkeitsverbrechen wurde am Freitag der Opernsänger Cordes zu drei Jahr Zuchthaus verurtheilt. Cordes leugnete die ihm zur Last gelegten Straftthaten und erklärte, sich bei dem Urtheil nicht zu beruhigen.

Leese. Eine Kuh des Hofbesizers H. zu Hördern brachte heute eine Mißgeburt von Kalb zur Welt, wie keiner der „ältesten Leute“ je Ähnliches gesehen. Das Geschöpf hat die denkbar größte Wohlthätigkeit mit einer riesigen Bullboge. Wie bei dieser, so ragt auch hier der Hinterfuß weit über den Oberfuß hervor. Auch fehlen zwei kleine Hundsöhren und sehr tief zurückliegende Augen nicht. Das Thier starb während der Geburt.

Berlin, 28. Febr. Während der ganze Monat Februar, von einer einzigen eintägigen Unterbrechung in der Mitte abgesehen, eine seltene Schneefreiheit aufzuweisen hatte, trat heute Morgen in der Frühe ein dichter Schneefall ein, der schnell für die Großstadt doppelt empfindliche Verkehrshemmungen, namentlich im Pferdebahn- und Omnibusverkehr, hervorrief. Da indessen das Thermometer bereits am Vormittag einen Grad Wärme zeigte, so ist ein rasches Schmelzen des Schnees vorauszusetzen. — Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Mit vollem Recht wird vielfach das Treiben einiger Berliner Blätter gerügt, die in späten langen Berichten aus Bordeaux den Dr. Fritz Friedmann und seine Geliebte förmlich als Helden des Tages in Scene setzen; was sie in Bordeaux thun, sprechen, sogar essen, dies Alles wird den Lesern als hochwichtige Neuigkeiten telegraphisch berichtet, namentlich aber im Einzelnen die Robulstereien, mit denen Friedmann angeblich seine Auslieferung zu hintertreiben versucht. Wir denken, man könnte den Lump und seine Dirne vorläufig ruhig den Behörden von Bordeaux überlassen, zumal die angeblichen Einwendungen gegen seine Auslieferung ohne genaue Kenntniß der bezüglichen französischen gesetzlichen Bestimmungen gar nicht zu beurtheilen sind. Es ist höchst unwahrscheinlich, daß die Auslieferung verweigert wird.

Freiburg i. Br., 26. Febr. Eine Wohlthäterin, die ihren Namen nicht nennen will, hat hier eine „Hausinschriftung“ für arme Familien begründet. Zuerst übersandte sie für diese Zwecke dem Magistrat

20 000 *M.* und erließ eine Bekanntmachung, daß sie jedesmal, wenn ein Anderer eine Summe hierfür geben würde, einen gleich hohen Betrag stiften wolle. Seitdem sind nun wiederholt 5000 *M.*, 3000 *M.* u. s. w. von anderen Personen dazu geschenkt worden, und pünktlich erscheint jedesmal am andern Tage vom Oberbürgermeister eine Dankfagung für die gleiche Summe von der unbekanntem Wohlthäterin.

Kronenberg. Ein kleines Mädchen hier selbst wurde bei dem Streuen von Futter für die Gänse ihres Vaters von diesen Thieren überfallen, zur Erde gestoßen und dann gebissen, bis die wüthenden Thiere von hinzukommenden Leuten verschreckt wurden. Die Verletzungen des Mädchens durch die Bisse sind ziemlich bedeutend.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 29. Febr. S. M. S. „Sperber“ hat am 29. d. Mts. die Rückreise von Capstadt nach Kamerun angetreten. S. M. S. „Gneisenau“ ist am 28. Februar in Horta (Fajal, Azoren) angekommen und hat am selben Tage die Reise fortgesetzt.

Deßau (Rheingau), 29. Febr. Der Staatsminister a. D. Stöck ist an einem Schlaganfall gestorben.

Sonderburg, 29. Febr. Die „Sonderburger Zeitung“ meldet: Bei der Spar- und Leih-Casse in Lyttel auf Aisen ist dem Vernehmen nach, eine Unterbilanz von mehr als 1/4 Millionen Mark festgestellt worden. Die Casse stand unter der Leitung des kürzlich verstorbenen Abgeordneten Laffen.

Wien, 29. Febr. Nach Berichten aus Konstantinopel hat auf Kreta ein erfolgloser Anschlag auf den bisherigen Gensdarmerie-Obersten von Selino Nacheate in zwei Orten zur Folge gehabt, wobei zwei Christen und ein Gensdarm getödtet wurden. Christen und Muselmänner rottet sich zusammen. Muhamedanische und christliche Dörfer wurden blockirt. Militair wurde requirirt. Die Regierung beabsichtigt, eine Entwaffnung durchzuführen. Auch eine Verstärkung der Belagerung wird beabsichtigt. Die Stellung des Generalgouverneurs gilt insofern der schlechten Finanzlage für unhaltbar. Vor etwa 14 Tagen hatte die gesammte Lehrerschaft auf Kreta ihre Thätigkeit eingestellt, da seit längerer Zeit die Gehälter nicht gezahlt sind. Man glaubt, daß die Lage auf Kreta nur durch rasche und umfassende Maßregeln der Pforte gebessert werden könnte.

Philippopol, 1. März. Nach Berichten aus Konstantinopel verlief die Ramaganfahrt des Sultans in Stambul in der üblichen Weise und ohne Zwischenfall.

Madrid, 1. März. Ministerpräsident Canovas erklärte in einem Interview, es sei nicht nöthig, neue Verstärkungen nach Cuba zu schicken. — Die Erregung in Madrid nimmt zu. In der letzten Nacht forderte in mehreren Cafés das Publikum die National-Hymne, man rief: „Nieder mit den Vereinigten Staaten!“ Die Regierung sucht jede Kundgebung auf den Straßen zu verhindern. Die Zeitungen fordern einstimmig, daß der spanische Gesandte in Washington Einspruch bei der Regierung der Vereinigten Staaten gegen den Beschluß des Senats in der cubanischen Frage erhebe.

Lyon, 1. März. Präsident Faure besuchte heute Vormittag die Vorstädte Sarin und Baise; trotz des Regenwetters wurde er von einer zahlreichen Menge lebhaft begrüßt.

London, 2. März. Reuter's Bureau meldet aus Capstadt: Zu einem hier veröffentlichten Briefe des Chefs der Africander-Partei, Hofmeyr, an einen Freund, werden Gründe aufgeführt, welche Hofmeyr veranlassen, mit seinem früheren Freunde Rhodes zu brechen. Dieser Bruch sei eine Folge der Haltung, welche Rhodes bei dem Eindringen Jameson's in Transvaal beobachtet habe, gewesen. Rhodes habe genau gewußt, daß die Streiträfte Jameson's sich an der Grenze von Transvaal concentrirten mit dem Vorhaben, im günstigen Augenblick in Transvaal einzu-

bringen. Troßdem habe er dies nicht zu verhindern gesucht, obwohl er verschiedene Benachrichtigungen erhalten habe über das, was sich vorbereitete. Selbst nach dem Ausbruch Jameson's habe Rhodes diese Thatsache seinen Kollegen noch 36 Stunden verheimlicht. Ueberdies habe Rhodes sich niemals tadelnd über den Einfall Jameson's in Transvaal ausgesprochen.

Helsingfors, 2. März. Durch eine Explosion wurde heute auf der Station St. Andrea ein Eisenbahnwagen zertrümmert. Zwei Personen wurden getödtet und 7 verwundet. Man vermuthet, daß ein Passagier Dynamit bei sich geführt hat.

London, 2. März. Der englische Dampfer „Alisa“ von Westindien kommend, sank insofern einer Collision in der Nähe von Newyork.

Newyork, 2. März. Die meisten Zeitungen billigen das Vorgehen des Senats in der cubanischen Angelegenheit und suchen auf das Repräsentantenhaus einzuwirken, einen gleichen Antrag anzunehmen.

Newyork, 2. März. Der Correspondent des „Herald“ in Washington meint, die Regierung habe die Absicht, nicht unverzüglich vorzugehen, was auch immer die endgültige Folge sei, in welcher die Beschlußanträge angenommen würden; doch sei die Verwaltung nicht abgeneigt, ihre guten Dienste anzubieten mit dem Endzweck, daß die Cubaner den Spaniern die Insel abkaufen.

Washington, 1. März. Die Regierung ist über das Vorgehen des Senats in die eventuelle Abstimmung in der Kammer ernstlich besorgt. Die Regierung ist wenig geneigt, die Rechte der Aufständischen als kriegsführende Partei anzuerkennen, noch weniger aber die Unabhängigkeit Cubas. Die ausübende Gewalt wird den einflußreichen Mitgliedern der Regierungspartei die Mittheilung von den Thatsachen unterbreiten, indem sie der Ansicht Ausdruck giebt, daß die Vereinigten Staaten bezüglich des Streites auf Cuba keine thätigen Schritte machen dürfen.

**Zeit des Hochwassers im Monat März.**

Datum.	in Braße.		in Eisfleth.		in Huntebrück.	
	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.
1.	3.49	4.10	4.01	4.22	4.31	4.52
2.	4.31	4.51	4.43	5.03	5.13	5.33
3.	5.11	5.31	5.23	5.43	5.53	6.13
4.	5.51	6.11	6.03	6.23	6.33	6.53
5.	6.31	6.51	6.43	7.03	7.13	7.33
6.	7.10	7.32	7.22	7.44	7.52	8.14
7.	7.56	8.24	8.03	8.36	8.38	9.06
8.	9.—	9.42	9.12	9.54	9.42	10.24
9.	10.26	11.10	10.38	11.22	11.08	11.52
10.	11.54	12.34	12.06	12.46	12.36	1.16
11.	1.08	1.37	1.20	1.49	1.50	2.19
12.	1.37	2.02	1.49	2.14	2.19	2.44
13.	2.25	2.46	2.37	2.58	3.07	3.28
14.	3.04	3.20	3.16	3.32	3.46	4.02
15.	3.35	3.50	3.47	4.02	4.17	4.32
16.	4.05	4.19	4.17	4.31	4.47	5.01
17.	4.33	4.46	4.45	4.58	5.15	5.28
18.	4.59	5.12	5.11	5.24	5.41	5.54
19.	5.26	5.40	5.38	5.52	6.08	6.22
20.	5.55	6.10	6.07	6.22	6.37	6.52
21.	6.26	6.45	6.38	6.57	7.08	7.27
22.	7.06	7.30	7.18	7.42	7.48	8.12
23.	7.57	8.30	8.09	8.42	8.39	9.12
24.	9.13	9.59	9.25	10.11	9.55	10.41
25.	10.45	11.30	10.57	11.42	11.27	12.12
26.	12.13	12.41	12.25	12.53	12.55	1.23
27.	1.22	1.37	1.34	1.49	2.04	2.19
28.	1.48	2.13	2.—	2.25	2.30	2.55
29.	2.37	3.01	2.49	3.13	3.19	3.43
30.	3.23	3.43	3.35	3.55	4.05	4.25
31.	4.03	4.23	4.15	4.35	4.45	5.05

Wasserstand der Weser an der großen Brücke. Bremen, 29. Febr., Morgens 8 Uhr, 0,02 m unter Null.

Bei der Amtsreceptur Eisfleth sind folgende Hebungstage für das I. Quartal d. 3. angelegt:

**im Dienstlocale der Amtsreceptur zu Eisfleth**

von 8 Uhr Morgens bis 12 1/2 Uhr Mittags für die Stadt, Eisfleth März 4., 5., 6., „ „ Landg. „ 7., 9., „ „ Gem. Altenhundert „ 10., „ „ Bardenfleth „ 11., 12., „ „ Neuenbrof „ 13., „ „ Großenmeer „ 14., „ „ Didenbrof „ 17.,

**in Rahjen's Gasthause zu Verne**

für die Gemeinde Neuenhundert März 23., Vormittags 8 1/2 bis 12 Uhr, für den Ort Verne März 23., Nachmittags 2 bis 6 Uhr, für Schlüte, Bettingbühen, Wehrder, Glüsing März 24., Vormittags 8 bis 12 Uhr, für Weferdeich, Hannöwer, Vernebüttel, Pfahlhaußen März 24., Nachmittags 2 bis 6 Uhr, für Dllen, Hiddigwarden, Gefeln, Neuenfoop März 25., Vormittags 8 bis 12 Uhr, für Harmenhaußen, Hiddigwardermoor,

Ranzenbüttel, Dholt März 25., Nachmittags 2 bis 6 Uhr, für Gemeinde Warfleth März 26., Vormittags 8 bis 12 Uhr, für die Gemeinde Bardewisch März 26., Nachmittags 2 bis 6 Uhr, für Auswärtige aus den Gemeinden Hude, Hasbergen, Schönemoor, Gandersee etc. März 27., Vormittags 8 bis 12 und Nachmittags 2 bis 5 Uhr. Zur Hebung kommen Realabgaben pro 1. Quartal, Einkommensteuer, Brandcassebeitrag, 90 d von 300 *M.* Zarat, Sporteln, Gebühren etc. Die Realabgaben pro 2. Quartal können mit entrichtet werden.

Am 23., 24., 25., 26., 27. März ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Am Eisfleth, 1896, Februar 21. Suchting.

Die Erdarbeiten zur Herstellung eines Sommerdeiches im Deichstücker Groden sollen mindestens im Deichstücker Groden werden, und wollen sich Annehmer dazu am **Mittwoch, den 4. März**, Nachmittags 3 Uhr, in Kruse's Wirthshaus zu Deichstücken einfinden.

**Die Interessenten.**

Da in den nördlich der Hunte belegenen Gemeinden des Amtes ein Ueberhandnehmen der Feldmäuse zu befürchten ist, so wird auf Grund des Artikels 4 des Aemtergesetzes hiermit angeordnet:

Jeder, der in den oben bezeichneten Gemeinden, mit Ausnahme der Bauer-schaften Moorhansen und Sellen in der Gemeinde Altenhutorf, Grundbesitz als Eigenthümer (Niesbräucher) oder als Pächter in Nutzung hat, muß während der Zeit vom 15. bis zum 22. März d. Js. auf den Ackerböden durch Herstellung von Bohrlöchern und auf dem übrigen Lande durch Ausstreuen von Strychnin-Weizen (Saser, Gerste, Grütze u. s. w.) zur Vertilgung der Mäuse beitragen.

Das Ausstreuen des Giftes hat in dem Maße zu geschehen, daß auf je 5 ha mindestens 2 kg vergifteten Kornes verwendet werden. Im übrigen wird die geeignete Vertheilung des Giftes dem Ermessen der Einzelnen überlassen, es wird aber zugleich erwartet, daß neben den genannten Mitteln dort wo im besonderen Falle davon Erfolg zu hoffen ist, auch noch andere Mittel (Räuchern, Wassergießen u. s. w.) zur Anwendung gebracht werden.

Von der Vornahme obiger Arbeiten ist zuvor dem Bezirksvorsteher Anzeige zu erstatten.

Von dieser Anordnung sind die öffentlichen Zwecken dienenden Grundstücke (grüne Wege, Deiche u. s. w.) nicht ausgeschlossen.

Säumige verfallen einer Geldstrafe bis zu 30 M.

Amt Glisfeth, 1896, Febr. 27.

Huchting.

Das diesjährige Musterungsgeschäft für den Aushebungsbegirt Glisfeth wird in Nagel's Wirthshaus hieselbst wie folgt stattfinden:

1. am **Sonnabend, d. 21. März d. J., Morgens 7<sup>3/4</sup> Uhr,** für die im Jahre 1876 und früher geborenen Militairpflichtigen aus den Gemeinden Altenhutorf, Bardenfleth, Barde-wisch, Landgemeinde Glisfeth, Großenmeer, Neuenbrot, Neuenhutorf, Oldenbrot und Warfleth,

2. am **Montag, den 23. März d. J., Morgens 8 Uhr,** für die im Jahre 1876 und früher geborenen Militairpflichtigen aus der Gemeinde Berne und der Stadt Glisfeth, ferner Loosung des Jahrgangs 1876 und Classification.

Alle Militairpflichtigen hiesigen Amtsbezirks, welche noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, oder von der Bestellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind, mithin auch die nicht zur Einstellung gelangten Rekruten, haben sich zu diesen Terminen pünktlich einzufinden.

Loosungsscheine und Bestellungsbefehle sind zu den Terminen mitzubringen, auch haben die schiffahrttreibenden Militairpflichtigen, Schiffshandwerker, Maschinen- und Heizer ihre Seefahrtsbücher und sonstigen Schiffspapiere und Zeugnisse über gewerbliche Befähigung, die Volksschullehrer und Candidaten des Volksschulamts ihre Prüfungszeugnisse in den Terminen vorzulegen.

Amt Glisfeth, 1896, Februar 10.

Huchting.

**Glisfeth. Am Freitag, den 6. März d. J., Nachmittags 3 Uhr anf.,** werde ich beim Lindenhof im Ober-ge

**1 Parthie Dachreith, mehrere Fuder Stren, sowie 1 Parthie Feuerholz,** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **Chr. Schröder.**



## Gänzlicher Ausverkauf!

Wegzugshalber verkaufe sämtliche Waaren zu ganz enorm billigen Preisen. Reparaturen 50 % billiger wie bisher. (Uhrglas 25  $\delta$ , Uhrkapsel 25  $\delta$ , Brochnadel 10  $\delta$  u. c.)

**H. Schmidt, Uhrmacher.**



## Oldenburger Genossenschafts-Bank

(Actien-Gesellschaft.)

Bilanz per 29. Februar 1896.

Activa.		Passiva.	
Cassenbestand . . . . . M.	54 835,35	Actien-Capital . . . . . M.	300 000,—
Wechsel . . . . . "	931 558,94	Reservefonds . . . . . "	8 566,20
Effecten . . . . . "	216 118,35	Einlagen . . . . . "	1 494 917,29
Conto-Corrent-Debitoren . . . . . "	963 792,48	Chect-Conto . . . . . "	253 820,87
Diverse Debitoren . . . . . "	76 616,74	Conto-Corrent-Creditoren . . . . . "	142 347,64
Bankgebäude . . . . . "	33 000,—	Diverse Creditoren . . . . . "	76 269,86
	M. 2 275 921,86		M. 2 275 921,86

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Contobuch: mit halbjähriger Kündigung:

einen festen Zinssatz von . . . . . 3 %  
oder auf besonderen Wunsch des Einlegers  $1/2$  % unter dem jeweiligen Discoutsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens  $2 1/2$  % und höchstens . . . . . 4 %  
mit längerer Kündigungsfrist einen höheren Procentsatz nach Vereinbarung.  
mit vierteljährlicher Kündigung  $2 1/2$  %  
mit kurzer Kündigung und auf Chect-Conto  $2 1/2$  %  
Der Discout der Reichsbank beträgt zur Zeit 3 %.

## Oldenburger Genossenschafts-Bank.

A. Krahnstöver.

Probst.

Die unterzeichnete Commission sieht sich veranlaßt, wiederholt darauf hinzuweisen, daß die im hiesigen Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital in gemeinsamen Zimmern auf eigene Kosten verpflegten Kranken für ihre Verpflegung einschließlich der Nebenkosten für Arzt, Medicin, Verbände, Bäder u. täglich nur 1 M. (im Elisabeth-Kinderkrankenhaus nur 80  $\delta$ ) zu zahlen haben. Da nun in anderen Krankenhäusern theilweise nicht nur höhere Verpflegungssätze, sondern fast immer außerdem sehr erhebliche Nebenkosten zu entrichten sind, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Commission auf eingehende Beihilfsgesuche zur Deckung von, in anderen als den oben bezeichneten Krankenhäusern erwachsenen Kosten, wenn überall, regelmäßig nur soweit eintreten wird, als diese Kosten auch bei Unterbringung der Kranken in den gedachten Hospitälern erwachsen sein würden.

Oldenburg, 1896, Februar 14.  
**Commission für Verwaltung der Fonds und milden Stiftungen.**  
Alhorn.

**Freitag, den 6. März d. Js., Vormittags 9 Uhr,**

beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Schiffer auf kleiner Fahrt. Anmeldungen dazu sind vor dem 5. März d. J. bei der Prüfungscommission schriftlich einzureichen.  
Glisfeth, 1896, Febr. 22.

Commission für Schifferprüfungen für kleine Fahrt.  
Dr. Behrmann.

**Zu vermieten, event. zu verkaufen, meine in der Fährbucht, Gemeinde Altenhutorf, gelegenen, bisher von D. Hayen, Moor-dorf, benutzten**

**Ländereien (ca. 24 Juck).**

**H. Kutzner, Osternburg, Bremerstr. 33.**

Deichstücken. Empfehle zu billigen Preisen: kräftige Obstbäume, Coniferen, Tannen (verschiedener Arten), niedrige und hochstämmige Rosen, auf Cronia-Samenpflanzen verdelte, sowie andere Ziersträucher u. s. w. **Sarns.**

## Schaf-Verkauf.

Oldenbrot. Der Landmann Joh. Springer aus Eckwarden läßt am **Montag, den 9. März d. J., Nachmittags 4 Uhr anf.,** bei Inacker's Gasthause das:

ca. 40 allerbeste gesunde trachtige Butzfadinger Schafe und einige Hammel, öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein **C. Borgstede, Auct.**

## Pommersche Hypotheken-Actien-Bank zu Berlin.

Bilanz vom 31. December 1895.

Activa:		Passiva:	
Cassenbestand . . . . . Mk.	1150754.91	Actien-Capital . . . . . Mk.	10200000.—
Eigene Effecten . . . . . "	9168668.42	Reversen . . . . . "	383476.96
Wechselbestand . . . . . "	56876.75	Pfandbrief-Umlauf . . . . . "	110549100.—
Guthaben bei Bankhäusern . . . . . "	1205511.75	Amortisat.-Fonds . . . . . "	125444.02
Diverse Debitoren . . . . . "	478155.51	Vorausbezahlte Hypotheken-Zinsen . . . . . "	106967.31
Anlage im Hypoth.-Geschäft . . . . . "	127338740.18	Restanten von verloosten u. gekünd. Pfandbriefen . . . . . "	26657.35
Bankgebld.-Neubau . . . . . "	1088551.80	per 1. Juli 1896 gekünd. Pfandbriefe . . . . . "	12956100.—
	Mk. 140487259.32	Coupons-Restanten . . . . . "	139882.62

per 1. Juli 1896 gekünd. Pfandbriefe . . . . . 12956100.—  
Coupons-Restanten . . . . . 139882.62  
Pfandbrief-Coupons p. 2/1. 96 . . . . . 908237.58  
Pfandbrief-Zinsen p. 1. April 1896 . . . . . 483414.50  
Dividenden-Restant . . . . . 1560.—  
Divid. p. 1895 (6 $1/2$  % auf 10 200 000 M.) . . . . . 663000.—  
Tantiemen . . . . . 118611.21  
Diverse Creditoren . . . . . 143897.77  
Beamten - Pensions- und Unterst.-Fonds . . . . . 230000.—  
Mk. 140487259.32

Die am 1. April er. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. März er. ab an unserer Casse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

## Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Redaction, Druck und Verlag von L. Birt.

## Blumen- und Gemüsesämereien,

empfehlst **Fr. Orth.**

Sonntag Morgen von 8 Uhr an **frisches Kerkelfleisch,** à Pfund 50 Pfg., bei **H. Reuter, Bolttenhof.**

Empfehle schönen ammerländische **Speck,** à Pfd. 60 Pfg., bei **Sch** 55 Pfg., sowie ammerländische **Schinken,** à Pfd. 75 Pfg., zu haben bei **H. Reuter, Bolttenhof.**

**Joh. Stoffers, Zwischenahn.**

**Ger. Schinken à Pfd. 80 Pfg., Speck, 6 „, 3 Mk., Mettwurst, 10 „, 7 Mk., ger. Schweinsköpfe à Pfd. 35 Pfg.**

empfehlst **G. Niemeyer.**

**Gesucht.** Umstände halber auf Mai eine **Großmagd** gegen guten Lohn. **C. Hinrichs** Neuenwege b. Glisfeth.

**Alle Sorten Blumen- und Gemüsesämereien** in frischer keimfähiger Waare, empfiehlt **Joh. Bruns.**

**Moggen.** Zu Ostern lade ich **2 Lehrlinge** unter günstigen Bedingungen. **Sirr. Oltmann, Bootwerft.**

**Vaseline-Gold-Cream-Seife** von **Bergmann & Co., Berlin** vor Frankfurt a. M.

mildeste aller Seifen, besonders geräube und spröde Haut, sowie zu Waschen und Baden kleinerer Kinder. Vorr. à Paok. — 3 St. 50 Pf. in der Apotheke zu Elsfleth

**Der Tanzkurs für Kinder** beginnt am **Mittwoch, den 4. März, Nachmittags 3 Uhr,** in Nagel's Hotel, woselbst Liste zur Anmeldung ausliegt. **S. Thoma.**

**Stedinger Hof.** **Mittwoch, den 4. März: Großes Concert** der ersten österreichischen **Damen-Capelle Taubert,** unter Leitung der Dirigentin Fräulein **Emilie Wänzer.**

Aufang 7 Uhr. Entree 50 Pfg. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **C. Krüger.**

**Elsflether Todtenlade „Memento mori“.**

**General-Versammlung** am **Sonntag, den 8. März d. J., Nachmittags 4 Uhr,** in Schröder's Gasthause (Zoo) zu Glisfeth.

Tages-Ordnung:  
1. Rechnungsablage.  
2. Wahl der Monenten.  
3. Aufnahme neuer Mitglieder.  
4. Sonstiges.  
Glisfeth.

**Der p. t. Vorstand** Denjenigen, welche am Sonnabend der Wafenstraße mit rothen Unterrocken flaggen, sei hiermit gedankt.

**Ungef. u. abgeg. Schiffe.**

**Ostende, 1. März** Loreley, Steuer